

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 18.—  
Halbjährig . . . . . „ 9.—  
Vierteljährig . . . . . „ 4.50  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

**Preise bei Abholung:**  
Ganzjährig . . . . . K 16.80  
Halbjährig . . . . . „ 8.40  
Vierteljährig . . . . . „ 4.20  
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet.  
Einzelnummer 36 h.

Nr. 35.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. August 1919.

34. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a—2517.

### Städt. Forst. — Brennholz-Durchforstung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß die städt. Forstverwaltung (Rathaus, 2. Stock) Anmeldungen zur Brennholzdurchforstung für die im Stadtgebiete wohnende Bevölkerung bis auf weiteres entgegennimmt. Den Bewerbern, die mit Holzarbeiten einigermaßen vertraut sein müssen, werden im Walde Arbeitsstellen zugewiesen, in welchen sie das Holz selbst fällen und abtransportieren müssen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. August 1919.

Der Bürgermeister:  
Josef Waas m. p.

3. a—1136/8.

## Merkblatt über die Lustbarkeitsabgabe.

### Wirksamkeitsbeginn.

Das Landesgesetz vom 1. August l. J. über die Lustbarkeitsabgabe ist am 15. d. M. in Wirksamkeit getreten.

### Gegenstand der Abgabe.

Es unterliegen also von diesem Tage angefangen alle unter Einhebung einer bestimmten Eintrittsgebühr im Lande Niederösterreich veranstalteten öffentlichen Vorstellungen aller Art, wie Theatervorstellungen, Musikaufführungen, Rezitationsveranstaltungen, Zirkusvorstellungen, Lichtbildervorführungen, sportliche Vorstellungen und Wettbewerbe, Variete und Kabarettvorstellungen, Tanzunterhaltungen, Tanzschulen (Kurse) und dergleichen einer Landesabgabe von 20% (bei Pferderennen 40%) des Eintrittspreises.

### Bemessungsgrundlage.

Bemessungsgrundlage ist die Summe aller Teilbeträge, welche der einzelne Besucher zu leisten hat, einschließlich einer etwaigen Vormerk- oder Verkaufsgebühr.

Nur Freikarten, für die keinerlei Gebühr (auch kein Regiebeitrag) entrichtet wird, sind abgabefrei.

### Ausnahmen von der Abgabe.

1. Einzelne Veranstaltungen, deren voller Reinertrag einem im vorhinein bestimmten wohlthätigen Zwecke zugeführt wird.
2. Vorstellungen, die von Schülern oder für solche zu Bildungszwecken veranstaltet werden.

3. Vorstellungen, die ausschließlich oder vorwiegend wissenschaftlichen oder Bildungszwecken dienen, worüber in jedem einzelnen Falle vom Stadtrate entschieden wird.

### Einhebung der Abgabe.

Die Einhebung und Abfuhr der Abgabe obliegt dem Unternehmer der Veranstaltung, d. i. demjenigen, der sich öffentlich als Veranstalter ankündigt oder der Behörde gegenüber als solcher auftritt. Mehrere Unternehmer obliegt diese Pflicht zur ungeteilten Hand.

### Kontrollvorschriften.

Die Unternehmer solcher Veranstaltungen haben den Besuchern vom Stadtrate aufgelegte amtliche Eintrittsnachweise auszufolgen, welche sie in der von ihnen gewünschten Anzahl, gegen Vorausbezahlung der auf dieselben entfallenden Gebühr und der Drucksorten, beim Amte zu beheben haben. Die Verwendung anderer Eintrittsnachweise ist strengstens untersagt.

Auch die abgabefreien Freikarten müssen beim Stadteingangsamt bezogen werden.

### Anzeigepflicht.

Die Unternehmer abgabepflichtiger Veranstaltungen haben diese dem Stadtrate spätestens 3 Tage vor dem Beginne der einzelnen Veranstaltung oder einer Reihe von solchen anzuzeigen.

Die Anzeige hat folgende Daten zu enthalten:

1. Vor- und Zuname des Unternehmers und Adresse desselben.
2. Art der Veranstaltung.
3. Zahl der Veranstaltungen, bei fortlaufenden, die voraussichtliche Dauer derselben, unter Angabe der Zahl der Veranstaltungen während einer Woche und eines Tages.
4. Ort der Veranstaltung.
5. Kategorie der Sitz- und Stehplätze mit Anzahl und Preis. Dieses Verzeichnis ist auch in einem gesonderten Exemplare einzureichen, das dann mit dem Amtsstempel der Stadtgemeinde versehen, für das Publikum ersichtlich, in der Nähe der Kassa anzuschlagen ist.
6. Die etwa bestehenden Ermäßigungen in Prozenten des vollen Preises oder in festen Ansätzen.

Falls die Abgabefreiheit aus einem gesetzlichen Grunde behauptet wird, ist das Bestehen desselben nachzuweisen.

### Sicherheitsleistung.

Der Stadtrat sichert die Abgaben durch Voreinhebung der Gebühr bei Ausfolgung der amtlichen Eintrittskarten. Falls diese Voreinhebung aus besonders rücksichtswürdigen Gründen in einzelnen Ausnahmefällen nachgesehen wird, kann er nach Erfordernis den Kartenverkauf durch ein eigenes Kontrollorgan überwachen lassen, in

welchem Falle zur Deckung der Ueberwachungskosten ein bis 5%iger Zuschlag zur Abgabe eingehoben werden wird.

### Rechnungslegung.

In der Gemeinde wohnhafte Unternehmer ständiger Veranstaltungen haben am 1. und 15. eines jeden Monats, in der Gemeinde wohnhafte Veranstalter einzelner Unternehmungen binnen 3 Tagen nach Abhaltung derselben, ortsfremde Unternehmer jedesmal an dem der Abhaltung nächstfolgenden Tage beim städt. Oberkammeramte unter Mitbringung der etwa unverkauft gebliebenen Karten zur Abrechnung zu erscheinen. Für letztere wird der für dieselben im Voraus entrichtete Betrag nur dann zurückerstattet, wenn auch die dazugehörigen Kontrollkupons mitabgeliefert werden.

### Bemessung durch die Gemeinde.

Ist die gelegte Rechnung nicht richtig oder liegt sonst der begründete Verdacht einer Hinterziehung vor, so bemißt der Stadtrat die Abgabe mittels Zahlungsauftrag unter Angabe der Gründe. Dagegen ist die beim Stadtrate einzubringende Beschwerde an den n.-ö. Landesrat zulässig.

### Behördliche Revision.

Der Unternehmer ist verpflichtet, dem legitimierten Kontrollorgan der Stadtgemeinde und des n.-ö. Landesabgabenspektors die Einsichtnahme in die geschäftlichen Aufzeichnungen zu gestatten.

### Strafen.

Handlungen und Unterlassungen, wodurch die Abgabe verkürzt oder der Verkürzung ausgesetzt wird, werden mit zwei- bis achtfachen des verkürzten oder der Verkürzung ausgesetzten Betrage, andere Uebertretungen des in Rede stehenden Gesetzes mit einer Geldstrafe von 5—200 Kronen oder der entsprechenden Arreststrafe geahndet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. August 1919.

Der Bürgermeister:  
J. Waas m. p.

## Politische Streiflichter.

Bei Beratung des Getreideaufbringungsgesetzes pro 1919 hat sich der Führer der deutschen Bauernpartei Nationalrat Stocker dahin ausgesprochen, daß mindestens das den Landwirten nach Ablieferung des vorgeschriebenen Kontingentes verbleibende Quantum Getreide dem freien Handel übergeben werden soll. Die Regierungsvorlage sah vor, daß auch der Ueberschuß an die Kriegsgetreideverkehrsanstalt abzuliefern sei. Diese Bestimmung des genannten Gesetzes darf uns allerdings nicht wunder nehmen, werden doch nahezu alle Gesetze nach der sozial-

## Zum Stiftungsfeste der Ferial- verbindung „Ostgau.“

Am 30. und 31. August d. J. feiert die hiesige Ferialverbindung deutscher Hochschüler „Ostgau“ mit ihrem Stiftungsfeste den Eintritt in das fünfundsanzwanzigste Semester ihres Bestandes.

Die trostlose Lage unseres Vaterlandes und die trübe Zukunft des deutschen Volkes verbieten jede laute Feier, sodas das Stiftungsfest im engsten Kreise abgehalten wird und nur der kleine Sonntags-Ausflug nach Rosenau die Gelegenheit bietet, ohne besondere Einladung liebe Gäste begrüßen zu können.

Dies bedauert am meisten die Verbindung selbst, da ihr hiedurch die Möglichkeit benommen ist, zwanglos dort anzuknüpfen, wo der Krieg im Jahre 1914 unterbrach. Gerade dieses erste Stiftungsfest nach dem Kriege wäre die passendste Gelegenheit gewesen, auf's Neue zu zeigen, daß die Verbindung nach wie vor den allergrößten Wert auf die innigste Fühlung mit der Bevölkerung legt, daß sie ihre Tätigkeit nur mit dem Volke und für das Volk entfalten will.

Vor dem Kriege stand es ja so, daß, wenn die roten Mützen austauchten, die Bevölkerung allgemein sagte: „Unsere Studenten sind wieder da!“ Und dieser Ruf hatte seine volle Berechtigung, er hat sie heute noch, wie damals.

Die Verbindung ist bodenständig, sie umfaßt mit glühender Liebe unsere schöne Heimat und ihre kerndeutsche Bevölkerung.

In jeder studentischen Verbindung ist ein Grundzug unserer Zeit, die Demokratie, vorbildlich verwirklicht; die

Blüte aller Volksschichten, Sprossen jeder Klasse stehen einander vollkommen gleich, in freiwilliger Unterordnung ihren gewählten Führern ergeben; alle Angehörigen, vom ältesten und höchstgestellten „Allen Herrn“ bis zum jüngsten „Fuchs“ umschlingt das Band treuer Freundschaft, verkümpft das traute Duwort.

Freilich ist eine studentische Verbindung kein Durchhaus, daß man betritt und verläßt, wie und wann man will; sie ist ihrem Wesen nach eine Lebensgemeinschaft gleichgerichteter Männer, ein Bund, der jede Probe aushalten muß, in Freud und Leid, in Not und Tod.

Ihre Daseinsberechtigung erweisen die studentischen Verbindungen aus ihrer Geschichte, man kann mit vollem Recht sagen, aus der Geschichte des deutschen Volkes.

Innig verknüpft ist deutsche Studentenschaft, die deutsche Burschenschaft, mit jedem Streben nach des deutschen Volkes Einheit und Freiheit; ungeheuer ist die Zahl der Opfer, die dieses Streben der deutschen Studentenschaft gefordert hat. Durch ein Jahrhundert wurden zahllose deutsche Studenten vom Absolutismus wegen ihres Freiheitsdranges, vom Partikularismus wegen ihres Kampfes für die Volkseinheit, von den internationalen Parteien jeder Farbe wegen ihres Strebens nach Volkseinheit verfolgt und gemahregelt, beschimpft, verhöhnt, beiseite und vernadert.

Immer wieder ist die akademische Jugend in der ersten Reihe gestanden, wenn es galt, völkisches Wollen in die Tat umzusetzen.

Im großen Befreiungskriege des vorigen Jahrhunderts waren die deutschen Studenten die ersten, die in flammender Begeisterung zu den Fahnen eilten, die fremden Zwingerherrn zu verjagen, Deutschlands Heimatserbe vom welschen Erbfeind zu säubern.

Ihr Lohn: Verschmachten in den Verliehen der heiligen Allianz.

Im Sturmjahre 1848 hielt der deutsche Student die schwarz-rot-goldenen Fahnen hoch auf den Barrikaden und durfte dafür Jahre lang in den Kerkern der Reaktion faulen.

In den eisernen Jahren 1870/71 lag des deutschen Studententums Blüte in schaurigen Opfergaben auf den Schlachtfeldern; ihr Herzblut half das herrlichste Werk der deutschen Geschichte kiten, den Bau des deutschen Kaiserreiches.

Und in dem kaum geendeten Weltkrieg hat die deutsche Studentenschaft schier übermenschlich gekämpft und geblutet. Der kleine „Ostgau“ allein hat von seinen 70 Mitgliedern 50 (alle Burschen und Füchse ohne Ausnahme und einen Großteil der alten Herrn) zu den Fahnen geschickt und 16 im Kriege verloren, davon 11 auf der Walfahrt. Diese Zahlen sprechen für sich.

Klein ist durch die furchtbaren Verluste das Häuflein geworden, aber unentwegt hält es sein Banner aufrecht; starke junge Hände sind bereit, es zu empfangen und hochzuhalten in Wetter und Graus.

Das Banner trägt die Inschrift: Alles mit dem Volke, alles durch das Volk, alles für das Volk! Freiheit, Ehre, Vaterland!

Dieser Wahlspruch kennzeichnet das Streben der Verbindung besser als die langatmigste Auseinandersetzung, er verbürgt ihr Wachsen, Blühen und Gedeihen, trotz des Unverstandes Schelsucht und Mißgunft.

Möge die Verbindung in Ehren bestehen zum Wohle des deutschen Volkes, zur Freude und Stolz ihrer Heimatstadt! Ostgau immerdar!

demokratischen Parteischablone zugeschnitten. Und in der Tat sind ja die Herren Sozialdemokraten die Schöpfer der unseligen Zentralwirtschaft gewesen. Daß aber die Christlichsozialen, die sich so oft als Gegner der Zentralwirtschaft aufspielten und gelegentlich der Wahlen ihr heiligstes Versprechen gaben, in Bezug auf den Abbau der Zentralen ihren Mann zu stellen, sich jetzt offen als Anhänger der Zentralen bekannten und Hand in Hand mit den Juden-Sozi für dieses Gesetz und somit für die weitere Bewirtschaftung durch die Zentralen stimmten, beweist uns neuerdings den Schwindel von der Fruchtbarkeit ihres Bündnisses mit der antinationalen vollständig verjudeten Sozialdemokratie. Die christlichsozialen Regierungsmänner müssen sich, und das besonders bei wichtigen Angelegenheiten schon zum wiederholtenmale, vor dem Willen der „roten Herrscher“ beugen, oder sie müssen aus der Regierung scheiden. Von den einkömmlichen Stellen Abschied zu nehmen, fällt den christlichsozialen Regierungsmännern allerdings sehr schwer. Sie bleiben trotz aller Mißerfolge in ihren Stellungen und führen ihre Klubgenossen im Nationalrat zur Abstimmung von Gesetzen, die die Volksinteressen schädigen. Und die Herren Abgeordneten, die seinerzeit für die Teilnahme an der Regierung gestimmt haben, um — wie es hieß — „für das Volk zu retten, was zu retten ist“, müssen ihnen Gefolgschaft leisten und für all das stimmen, was die Herren Parteistaatssekretäre im „Kronrat“ sanktioniert haben. Aus den nachfolgenden Ausführungen des christlichsozialen Nationalrates Eisenhut, gehalten im Nationalrat zum eingangs genannten Gesetze geht doch klar und deutlich hervor, daß die Christlichsoziale Partei, besonders aber die Bauernvertreter von der schädlichen Wirkung der Zentralen auf unser Wirtschaftsleben nach wie vor überzeugt sind.

„Ich habe schon einmal hier angeführt, daß die Kriegsgetreideverkehrsanstalt bis zu 900 Kronen Gewinn pro Waggon nimmt. Wie das zu vereinbaren ist, weiß ich eben nicht und auch den Bauern leuchtet es nicht ein. Wie seinerzeit die Kriegsgetreideverkehrsanstalt gegründet wurde, haben wir bei dem damaligen Statthalter vorgesprochen und der jetzige Staatssekretär Stöckler erklärte, daß ein Getreidehändler, der früher 80 bis 100 Kronen pro Waggon verdient hat, als Wucherer bezeichnet werde, während die Kriegsgetreideverkehrsanstalt, die unter staatlicher Aufsicht bis zu 900 Kronen Gewinn pro Waggon nimmt, nicht als Wucherer sondern ihr Vorgehen als gesetzlich gilt.“

Und trotzdem der Herr Nationalrat Eisenhut ein so verurteilendes Gericht über das Treiben der Kriegsgetreideverkehrsanstalt hält, haben er und seine Klubgenossen für das Gesetz, das auch den letzten Rest an Getreide der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zuspricht, gestimmt. Ja, der Herr Stöckler, der früher als Abgeordneter gegen die Zentralwirtschaft wetterte, mußte jetzt in seiner Stellung als „Landwirtschaftsminister“ unter der Knute des roten Terrors die Frucht seiner Standes- und Stammesgenossen einer verjudeten Zentrale ausliefern, die nach seinem vernichtenden Urteil damit Wucher treibt!

Der Nationalrat Eisenhut hat recht, wenn er sagt, den Bauern leuchten die Riesenverdienste der unter staatlicher Aufsicht stehenden, zumeist verjudeten Zentralen nicht ein. „Noch weniger wird es aber nach unserer Meinung den Bauern einleuchten, daß die christlichsoziale Partei das Volk auch weiterhin den Rauteln der verjudeten wucherischen Zentralen ausliefert, indem es für die besagte Gesetzesvorlage stimmte.“

Der christlichsoziale Nationalrat Parrer führte in seiner Rede zum Getreideaufbringungs-gesetz folgendes aus: „Wir werden unsere rückständigen landwirtschaftlichen Genossenschaften ausbauen, wir werden gemeinsame Geschäfte machen mit den Konsumentenorganisationen. Wir werden dadurch die „Parasiten“, die von der ehrlichen Arbeit anderer leben, ausschalten.“

Nach diesen Darlegungen des christlichsozialen Abgeordneten Parrer, will also die christlichsoziale Partei, in deren Namen der genannte Abgeordnete ja sprach, den Handel landwirtschaftlicher Produkte einzig und allein den landwirtschaftlichen Genossenschaften übertragen, und wollen gemeinsame Geschäfte mit den Konsumentenorganisationen machen, um die „Parasiten“ auszuschalten. Und wenn wir noch in Rücksicht nehmen, daß die christlichsoziale Partei durch ihre Stimmen den Weiterbestand der Kriegsgetreideverkehrsanstalt gesetzlich festlegte, dann bleibt für den Handelsstand nichts anderes mehr übrig, als die Geschäfte zu schließen. Die Zentralen bleiben bestehen, die Genossenschaften werden ausgebaut zu Warenhäuser, gemeinsame Geschäfte mit den Konsumentenorganisationen werden gemacht; der Handelsstand wird überflüssig. Wir gratulieren der christlichsozialen Partei zu diesem neuen Zukunftsprogramm! Zugleich sprechen wir aber dieser sogenannten Gewerkepartei unsere schärfste Mißachtung aus, dafür, daß sie in offener Sitzung der Nationalversammlung mit Ausnahme der Genossenschaften- und Konsumentenorganisationen alle Elemente,

die Handelstreiben, als Parasiten bezeichnete, eine Pauschalverdächtigung, die unser heimischer Handelsstand nicht verdient!

Wir weisen diese Pauschalverdächtigung im Namen des deutschen Handelsstandes mit aller Entschiedenheit zurück, und hoffen, daß seine Vertreter mit der christlichsozialen Partei noch Abrechnung halten.

Die christlichsozialen Staatssekretäre Stöckler, Zerbik und Genossen haben einer Mitteilung des niederösterreichischen Landeschefs Sever zufolge im Kabinettsrat für die Aufhebung der „jüdischen Bluthunde“ aus Ungarn in Niederösterreich gestimmt. Die „Reichspost“ und die anderen christlichsozialen Blätter haben sich über diese Schwächhaftigkeit des sozialistischen Bundesgenossen sehr aufgeregt und teilten schließlich zur Beruhigung der christlichsozialen Wählerschaft mit, daß die Behauptung Severs nicht richtig sei. Die Staatssekretäre waren zwar beim Kabinettsrat anwesend, jedoch hätten sie einen ablehnenden Standpunkt eingenommen. Ein ähnliches Manöver wurde ja früher schon u. zw. beim Betriebsrätegesetz ausgeführt. Nach unserer Meinung ist es nun ganz gleichgültig, ob Zerbik und Genossen im Kabinettsrat für die Aufnahme der Mörder und Verbrecher Bela Kun und Konsorten gestimmt haben oder nicht. Es wäre Pflicht der christlichsozialen Staatssekretäre gewesen, bei Besprechung der Angelegenheit im Kabinettsrat den jüdisch-roten Regierungsbrüdern den Standpunkt klar zu legen, den in diesem Fall der weitaus größte Teil der Bevölkerung Deutschösterreichs einnimmt, sie hätten den roten Machthabern zurufen müssen „bis hierher und nicht weiter“, die Schuld der großen nichtsozialdemokratischen Massen hat nun ihr Ende gefunden, wir wollen nicht ruhig zusehen, wenn deutscher Heimatboden mit jüdischen Diebs- und Mordbuben überschwemmt wird.“ Sie hätten ihnen, den roten Regierungsbrüdern sagen müssen, „jetzt ist aber auch unsere Schuld zu Ende“, entweder lasset ihr solche Pläne fallen oder wir legen unsere Stellen nieder, weil wir das Vertrauen der Bevölkerung in einer so niederträchtigen Weise nicht mißbrauchen. Und — wir sind davon überzeugt — die ganze nichtsozialistische Bevölkerung hätte aufgeatmet und hätte den christlichsozialen Staatssekretären für ihre mannhafte Tat zugejubelt und ihnen ihr Vertrauen entgegengebracht. Die christlichsozialen Staatssekretäre haben sich aber zu solch mannhafter Tat nicht entschließen können. Sie stimmten nicht dafür und nicht dagegen, sie zogen sich auch in diesem Fall in die „Drückebergstellung“ zurück. Mit der drohenden Stimme auf einer Bauerntagung und mit der mahnenden Stimme auf einer Modeausstellung kann — Herr Staatssekretär Stöckler und Zerbik! — dem deutschen Volke nicht geholfen werden. Mit Drohungen wird man die jüdischen Führer der Sozialdemokratie und die roten Arbeitermassen nicht einschüchtern können. Dazu bedarf es einer gewaltigen Tat. Wir werden sehen, ob sie bald vollzogen wird.

R. E.

## Jude und Arbeit.

Im fünften Buch Moses, Kapitel sechs, finden wir eine Stelle, die lautet: „Wenn dich nun der Herr, dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat dir zu geben, große und kleine Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser, alles Gutes voll, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Delberge, die du nicht gepflanzt hast, daß du issest und satt wirst, so hüte dich, daß du nicht vergessest, wer dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause geführt hat.“ Und im nächsten Kapitel heißt es: „Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott, dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen.“ Man komme nicht mit dem Einwand: die Bibel sei kein logischer Beweis. Die Geschichte lehrt uns, daß das Judentum im Genieße und Herrschen ohne wirkliche Arbeit seine Sendung erblickt, und diese Sendung hat es eben schon in der Bibel niedergelegt und als göttlichen Willen erklärt. Von dieser „Kodifizierung“ des Rechtes auf Arbeitslosigkeit auf fremde Kosten bis auf den Ausspruch eines Rothschild, den dessen Prokurist Pereira in seinen Tagebüchern festgehalten hat, und weiter bis in unsere jetzigen Ereignisse herein stand und steht die ganze Weltgeschichte unter diesem jüdischen Gesetz. Nach Pereira hat Rothschild zu ihm selbst gesagt: „Die Erfindungen, z. B. die des Dampfes, sind Sache des Ariers. Mag er mit der Hilfe der Steuerzahler meinetwegen immerhin eine Anzahl Millionen ausgeben, um ein Eisenbahnetz zu entwerfen und zustande zu bringen; und wenn er in der Folge in einer Dachkammer verhungert, so ist das seine Sache. Dann erst ist der richtige Augenblick für uns da, um die Dividenden einzustreichen. So verkehrt man mit dem Goy. Steht nicht im Talmud: der Jude ist ein Mensch, und was nicht von jüdischer Rasse ist, ist dem Vieh gleich.“

So weit wir die Geschichte der Juden zurückverfolgen können, sehen wir, daß dieses Volk immer und überall sich ohne eigene Arbeit in den Genuß fremder Arbeit zu setzen verstand. Die Zerstreung der Juden über immer größere Teile der jeweils bekannten Welt ist nicht, wie von jüdischer Seite irreführend behauptet wird, eine Folge der Zerstörung Jerusalems. Schon in der Geschichte Abrahams — sie ist natürlich nicht das Leben eines einzelnen, sondern die Geschichte eines Beduinestammes während mehrerer Jahrhunderte — finden wir dentrieb, sich in fremde, fertige Länder, namentlich in deren Städte, einzudrängen und dort den „geschäftlichen“ Teil des Lebens an sich zu bringen. Der jüdische Stamm, der eine zeitlang am Ufer des südlichen Euphrat gelebt hat (Ur in Chaldäa), schickte „Kolonisten“ in das Land Paddam-Usa in Mesopotamien, und als dort nichts mehr zu holen war, oder vielleicht, weil die dort eingeborene Bevölkerung dem „Abraham“ den weiteren Aufenthalt verleidete, zog der Stamm durch ganz Syrien bis an die Grenzen Ägyptens ins Land Kanaan, unterhielt aber noch weiter geschäftliche Verbindungen mit Mesopotamien. Hier haben wir die erste Nachricht über die „Diaspora“, das ist die Gemeinschaft aller Juden, mögen sie wo immer wohnen. Und von da an sind alle Kämpfe des Judentums Versuche, Städte, die es nicht gebaut und Felder, die es nicht bestellt hatte, zu gewinnen, oder Versuche der anderen Völker, die eingebrungenen Juden wieder los zu werden. So wurden die fleißigen ackerbaureibenden Sethiter in Kanaan unterworfen und durften dann durch Jahrhunderte den immer reicher werdenden jüdischen Geschäftsherren Frondienste leisten. So wie gegen die Sethiter (ein semitisches Volk mit starkem arischen Einschlag) versuchten die Juden auch gegen die übrigen semitischen Stämme Vorderasiens und Ägyptens und gegen die arischen Völker (die Amoriter und Philister) die Herrschaft ihres Geschäftsgeistes und ihres Triebes nach dem Genieße fremder Arbeit durchzusetzen. Überall finden wir nach jedem Erfolg der Juden ein Auflehnen der Unterdrückten, eine regelrechte „antisemitische“ Bewegung. Das Judentum eroberte nicht im eigentlichen Sinne des Wortes, wie es auch seine Kriege fast ausschließlich durch bezahlte Fremdlinge (z. B. die arischen Amoriter) führte, weil ihm selbst die Veranlagung zum Heldentum abging. (Man vergleiche den Meuchelmord an dem Philister Goliath, der sich zu einem ehrlichen Zweikampfe gestellt hatte; in der Bibel ist David natürlich ein Held.) Die Juden schoben sich vielmehr in andere Völker ein, wie sie es bis heute tun. Dieses hie und da blutige, meist aber unblutige Durchgehen eines fremden Volkes ist ein wesentliches Kennzeichen des jüdischen „Eroberungs“-Dranges. Und vom Augenblick des Eindringens an beginnt überall — von Abraham bis heute — der Befreiungsdrang des anderen Volkes.

Wenn wir die Geschichte durchblättern, finden wir immer und überall den — „Antisemitismus“. Vor allem aber sehen wir, daß die Juden allerorten, wo sie sich den Eintritt erzwingen oder ersuchen, sich sofort des Handels und der Geldgeschäfte bemächtigen. Sie durchsetzten lange vor der Zerstörung Jerusalems das ganze römische Reich als Händler und Wechsel. Ihre Macht war unter Cäsar schon so groß, daß ein Cicero, der ungeschert die mächtigsten Männer angriff, vor ihnen Angst hatte. Kaiser Tiberius warnte vor den Juden als einer nationalen Gefahr. Zu den Westgoten kamen sie als Sklavenhändler und Geldwechsler. Während des ganzen Mittelalters finden wir die Juden ausschließlich als Handelsleute und Finanzmänner. Sie machten aus allem Geld und gaben für alles Geld. Sie bekamen Privilegien und Schutzbriefe. Rudolf von Habsburg gewährte ihnen so starken Schutz, daß es fast unmöglich war, einen Juden gerichtlich zu belangen. Sie gaben das Geld für die Kriege der Fürsten her — selbst die Kreuzzüge wurden von Juden „finanziert.“ Im Staatsleben gewannen sie immer mehr Macht. Fürsten und Adel verpfändeten ihnen Güter. Ganz Aragonien gehörte den Juden. Bei den spanischen Muren waren sie Minister. Karl der Große, die Babenberger und ihre Nachfolger übertrugen ihnen die Verwaltung der Staatsfinanzen. So gewannen die Juden eine immer mehr besetzte Stellung und geradezu das Recht der Ausbeutung des Volkes. Vor Gericht genügte der Eid eines Juden, um eine Schuldforderung als gültig zu erklären. Das Volk war ihnen ausgeliefert. Zu Beginn der Neuzeit machten sich Bestrebungen zur Eindämmung der jüdischen Uebermacht geltend. Es kamen Gesetze gegen Wucher und Betrug, wie die Augsburger Reformation. Sie nützten aber nichts. Wenn sich das Volk gar nicht mehr zu helfen wußte, und sich von Fürst und Obrigkeit ganz verlassen sah, kam es zu Judenhegen. Die wurden unterdrückt und — die Entwicklung des Judentums zur Welt Herrschaft ging weiter.

Wenn man heute über die erschreckende Macht des Judentums Kritik übt und ein Zurückdrängen fordert, bekommt man die höhnische Antwort: die arischen Völker haben die Juden gezwungen, sich dem Handel und dem Geldgeschäft zu widmen, weil man sie von jedem Gewerbe ausschloß. Das ist genau so hirnlos, als wenn einer behaupten wollte: die Ragen führen nur deshalb ein so nichtstüverisches Leben, weil man ihnen niemals erlaubt hat, Lastwagen zu ziehen. Die Juden haben sich immer nur als Händler und Wechsel in ein Volk eingedrängt. Es ist ihnen nie eingefallen, sich um eine ehrliche Arbeit, die Schweiß kostet, zu bewerben. In England hat man sich im zehnten Jahrhundert alle Mühe

gegeben, die Juden für wirkliche Arbeit und ehrliches Handwerk zu gewinnen — ohne den geringsten Erfolg. Es war immer und bis heute so: Tausendmal lieber, als einen Hammer zu schwingen, läuft der Jude durch die Straßen und ruft sein widerliches, für einen Kulturmenschen einfach unwürdiges „Handlee“. Dieses Volk wollte niemals mit seinen Muskeln arbeiten. Es wollte immer nur schachern und herrschen. Womit es Geschäfte macht, ob mit alten Hosen oder mit Operetten oder mit Politik ist ihm gleich. (Darum schauen auch schon unsere Kunst und unsere Politik wie alte Hosen aus). Diesem Volke fiel es gar nicht ein, jemals etwas anderes zu sein, als ein Parasit am Leibe fremder Völker. Das hat es selbst in seiner Heiligen Schrift niedergelegt und diese „Sendung“ hat es beharrlich und zäh beibehalten von Abraham bis heute. „Der eif. Befen.“

## Deutschösterreich.

### Abgeordneter Dr. Urjin

fährt als Vertreter der „Großdeutschen Vereinigung“ zur Alldeutschen Tagung nach Berlin (31. d. und 1. September); angeht die Friedensverhandlungen in St. Germain kommt dem Berliner Verbandstage eine besondere Bedeutung zu. Am 8. September spricht Dr. Urjin anlässlich des großen „Deutschen Bauerntages“ in Salzburg.

### Die niederösterreichischen Waldbestände beschlagnahmt.

Mittwoch den 21. d. M. erschien die Verordnung der Landesregierung, die die gesamten Waldbestände Niederösterreichs und das in den Wäldern befindliche Brennholz zugunsten des Landes für beschlagnahmt erklärt. Für Wien sind von diesem beschlagnahmten Holz 800.000 Raummeter bestimmt. Diese Menge wird von der Gemeinde im Wege der Raqonierung verteilt werden. Die übrigen niederösterreichischen Gemeinden erhalten von den Bezirkswirtschaftskommissionen bestimmte Mengen zugewiesen. Der Preis für den Raummeter im Stock beträgt 25 Kronen für Hartholz, 22 Kronen für weiches und 20 Kronen für Auholz. Die Transportkosten nach Wien trägt die Gemeinde. Das Holz wird in Wien 30 oder 40 Heller das Kilogramm kosten.

Die Kleinbäuerlichen Wäldungen sollen nach Möglichkeit geschont und für die Belieferung Wiens hauptsächlich der Großgrundbesitz herangezogen werden. Zum Transport des Holzes sind zunächst die Landesbahnen verpflichtet. Auch die übrigen Bahnverwaltungen werden um die Zufuhr ersucht werden. Fuhrwerk wird nach einer Verordnung vom Juni 1916, die die zwingende Aufbringung von Fuhrwerk, auch Kraftfahrzeugen, vorficht, beige stellt werden müssen. Nach der Aufbringung des Holzes für Wien erlischt die Beschlagnahme, und die Besitzer können danach über ihre Waldbestände wieder frei verfügen. Der Handel mit Holz aus den übrigen Ländern Deutschösterreichs und aus dem Ausland bleibt frei. Die Verordnung steht Zwangsschlägerungen und empfindliche Geld- und Freiheitsstrafen für die Nichterhaltung der Anordnungen vor.

Von der Beteiligung mit Holzkarren in Wien werden diejenigen ausgeschlossen sein, die bereits genügend Holz oder Kohle eingelagert haben. Es soll vor allem der minderbemittelten Bevölkerung die Möglichkeit zur Beschaffung von billigem Brennholz gegeben werden.

### Eine unerhörte Herausforderung der Tschechen und die Stellungnahme unserer Regierung dazu.

Sonnabend, den 23. d. M., nachmittags 3 Uhr, wollten vom Wiener Nordwestbahnhofe aus 300 Sokoln, darunter etwa 50 in Sokoltracht, die Fahrt nach Znaim mitmachen, um dort in dieser reideutschen Stadt, Sonntags bei einem tschechischen Feste mitzuwirken. Dieses erregte insbesondere bei den früher in Mähren oder in Böhmen im Bahndienste verwendeten und von dort verjagten Eisenbahnbediensteten heftiges Aergernis. Als sich die Sokoln, ohne vorher Karten zu lösen, durch die auf den Einlaß wartende Menge durchdrängten, um auf den Bahnsteig zu gelangen, nahmen auch die übrigen Fahrgäste dagegen drohend Stellung.

Die Polizeidirektion hatte zur Hintanhaltung von Ausschreitungen schon ein Sicherheitswachaufgebot von 310 Mann zu Fuß und 30 Reitern auf den Nordwestbahnhof entsendet. Die Sicherheitswache veranlaßte, angeht die bedrohliche Lage, daß die Sokoln in einen eigenen Warte raum geführt wurden; von dort sollten sie unter dem Schutze der Wache auf den Bahnsteig gelassen werden, um die für sie bereitgestellten Waggons zu besteigen. Bahnbedienstete drohten jedoch, diese Waggons abzukoppeln, und erklärten, die Abreise nur dann zu gestatten, wenn diese die Sokol-Tracht ablegen würden. Da die Tschechen sich weigerten, diese Bedingung zu erfüllen, unterließ ihre Abfahrt.

Der Wiener tschecho-slowakische Geschäftsträger, der mit den Sokoln nach Znaim fahren wollte, und dem die Sicherheitswache einen Weg durch die Menge der Demonstranten gebahnt hatte, stand gleichfalls von der Reise ab. Nun kommt das Schönste: Die deutschösterreichische Regierung entschuldigt sich! Amtlich wird verlautbart:

Der Vorfall, der sich Samstag nachmittags auf dem Wiener Nordwestbahnhofe anlässlich der beabsichtigten Fahrt tschechischer Sokoln nach Znaim zwischen diesen,

Bahnbediensteten und Publikum ereignete, hat bei der deutschösterreichischen Regierung um so mehr lebhaftes Bedauern erregt, als es sich hierbei um Angehörige einer nationalen Minderheit handelt, die mit den übrigen Bewohnern des deutschösterreichischen Staates verfassungsgemäß die volle Gleichberechtigung genießt.

Dieser Auffassung entsprechend, hat der Leiter des Staatsamtes für Äußeres Sonntag bei einem Besuche des Bevollmächtigten der tschechoslowakischen Republik, Herrn Dr. Flieder, das Bedauern der Regierung zum Ausdruck gebracht.

Ferner wurde die deutschösterreichische Gesandtschaft in Prag beauftragt, bei der tschechoslowakischen Regierung das Bedauern über diesen Vorfall auszusprechen.

Ja: wir haben es in der alten deutschen Ostmark herrlich weit gebracht. Diese „Entschuldigung“ der Regierung beleuchtet bligartig unsere erbärmliche Lage. Ein Fußfall und ein Umgnadewinseln, wo diesen Herren in Prag gefagt werden mußte, daß die Tschechen sich eben in einem deutschen Lande derart unverschämten Herausforderungen enthalten müssen. Statt dessen wird das Tschechentum geradezu eingeladen, uns — so oft es beliebt — ins Gesicht zu speien, uns als Helotenvolk, das von ihrer Gnade abhängt, zu behandeln; denn, wenn wir uns nicht alles bieten lassen wollen, bekommen wir keine Kohle, keinen Zucker, keine Erdäpfel usw. Ein solcher Zustand ist einfach unerträglich! Das mußte doch selbst der rote ste Genosse einsehen und der verbissenste Römling.

### Die Zustände in Ungarn.

Ebenso plötzlich wie der Verweiser „Josef“ aufgetaucht ist, verschwindet er wieder, weil die Entente einen Habsburger an der Spitze der Republik nicht dulden will, da sie von ihm eine Neuaufrichtung der Republik befürchtet. Die Entente betraute den Ministerpräsidenten Friedrich mit der Kabinettsbildung und forderte ihn auf, ein Ministerium zu bilden, in welchem sämtliche gesellschaftliche Schichten des Landes vertreten sind, unter allen Umständen habe aber der Ministerpräsident für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande Sorge zu tragen. Zur Bildung des neuen Kabinetts stellte die Entente eine Frist von drei Tagen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Zustände in Ungarn weiter entwickeln werden.

### Wem haben die kaiserlichen Schwäger „wertvolle Dienste“ geleistet?

In Saint-Germain wurde amtlich mitgeteilt, daß der König von Belgien den Prinzen Sixtus und Xavier von Bourbon, Brüdern der gewesenen Kaiserin Zita, den militärischen Leopoldorden, die höchste belgische Auszeichnung, verliehen hat, und zwar, wie es im Ernennungsschreiben heißt, zum Zeichen der Zuneigung und der Dankbarkeit für die wertvollen Dienste, die sie der belgischen Armee erwiesen, und für den Mut, den sie vor dem Feinde gezeigt haben.

Wir wurden im Auftrage der Habsburger und im Interesse der Feinde seit Karls Regierungsantritt ständig in der gemeinsten Weise belogen und irreführt über die schmachvolle Verräterrolle dieser feinen Herren. Es wurde behauptet, daß sie im Dienste des belgischen Roten Kreuzes stünden. Wer nicht ohnedies diese Schurkerei kannte, erfährt jetzt amtlich, wie es war.

### Unsere Gefangenen in Albanien.

Die Friedensdelegation hat an die italienische Militärmission in Saint-Germain eine Verbalnote gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß nach den eingelaufenen Berichten die Lage der in Albanien untergebrachten österreichischen Kriegsgefangenen infolge der dort herrschenden Malaria ungemein traurig ist. Diese Gefangenen gehören hauptsächlich den Alpenländern an und ihre Familien beginnen an ihrem Schicksal zu verzweifeln. Die Militärmission wird gebeten, der italienischen Regierung die dringende Bitte zu übermitteln, diese Gefangenen, wenn man sie schon nicht in Freiheit setzen will, wenigstens nach Italien zu überführen, wo sie in Lagern untergebracht werden könnten, die für Bergbewohner besser geeignet und gesundheitlich weniger gefahrbringend sind.

## Der Anschluß Deutsch-Westungarns.

### Eine Verwaltungsstelle für Deutsch-Westungarn.

Zur Behandlung aller wirtschaftlichen und Verwaltungsfragen, die durch den eventuellen Anschluß Westungarns an Deutschösterreich entstehen, wurde im Staatsamt für Inneres und Unterricht, 1. Bezirk, Judenplatz Nr. 11, eine Verwaltungsstelle errichtet, bei der alle in Betracht kommenden Staatsämter, ferner die politischen Parteien und die beteiligten Landesregierungen vertreten sind. Die Verwaltungsstelle hat Mittwoch den 27. d. ihre Tätigkeit aufgenommen.

### Ungarische Gewaltrequisitionen in Westungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Das rumänische Pressebureau meldet: Die ungarischen Truppen, die Deutsch-Neuburg besetzt haben, begannen in den letzten Tagen in rücksichtslosster Weise Lebensmittel zu requirieren. Hierdurch erbittert, griff die Bauernschaft zu den Waffen und es entspann sich ein heftiger, blutiger Kampf zwischen den ungarischen Truppen und den deutschen Bauern. Beiderseits gab es viele Tote und Verwundete.

### Das Regime des Obersten Lehar.

Sofort nach dem Sturz des kommunistischen Regimes hatte die Budapestener Räteregierung einen Befehl an die Behörden und Kommanden Westungarns ausgegeben, demzufolge einem Einmarsch deutschösterreichischer Truppen oder Sicherheitsorgane kein Widerstand entgegenzusetzen wäre. Die Besatzungstruppen wurden angewiesen, auf Verlangen den Oesterreichern ihre Waffen abzuliefern.

Oberst Lehar, der sich bekanntlich selbst zum Befehlshaber der westdonauländischen Streitkräfte ernannt hatte, hält sich aber an diesen Befehl, der noch immer zu Recht besteht, nicht, sondern hat den Ehrgeiz, der Retter Westungarns zu sein. Die an die Budapestener Regierung und Josef Habsburg gerichteten Telegramme hielt Lehar zurück. Die an die deutschösterreichische Staatskanzlei und die steiermärkische Landesregierung gerichteten Drahtungen unterschlug er zur Gänze. Sie waren aber vorsichtshalber auch über österreichische Linien befördert worden und erreichten ihr Ziel. Er erhielt vom Erzherzog Josef völlig freies Verfügungsrecht über Westungarn, um so seine Absicht, die Anschlußbewegung um jeden Preis niederzuwerfen, durchzuführen. Lehar machte sich an seine Arbeit, aber schon wenige Stunden später erfolgte ein Einspruch der Regierung, der Lehars Macht auf das Gebiet der rein militärischen Angelegenheiten einschränkte. Seither ist Lehar bemüht, die Vorgänge des Sonntags zu vertuschen. Trotz der von der amerikanischen Mission ergangenen Verfügung und trotz seinem, dem Landeshauptmann von Steiermark Dr. Rintelen gegebenen Versprechen, hat Lehar die Freilassung der Verhafteten bis jetzt hintangehalten.

## Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten.

D. ö. Staatsamt der Finanzen. 3. 53147/19.

### Rundmachung.

Mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1919 wird zu den Unterhaltsbeiträgen nach § 3, Absatz 1—4 des Gesetzes vom 27. Juli 1917, R.-G.-Bl. Nr. 126, ein 50 prozentiger Zuschuß für die Angehörigen kriegsgefangener, deutschösterreichischer Staatsbürger auf drei Monate gewährt, insofern und inso lange als der Anspruch auf den Unterhaltsbeitrag nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen besteht. Das im § 7, Absatz des § 3 des Gesetzes vom 27. Juli 1917, R.-G.-Bl. Nr. 313 festgesetzte Höchstausmaß des Unterhaltsbeitrages wird für Angehörige von Kriegsgefangenen auf 18 Kr. erhöht. Die Auszahlung des Zuschusses und der vorerwähnten Erhöhung des Unterhaltsbeitrages erfolgt nur nach der Erbringung des Nachweises, daß sich der Herangezogene am 1. Juli 1919 noch in Kriegsgefangenschaft befunden hat.

Die Anspruchsbewerber haben diesen Nachweis bei der Zahlstelle, bei welcher sie ihren Unterhaltsbeitrag ausgezahlt erhalten, durch Korrespondenzen des Kriegsgefangenen, Schreiben des Roten Kreuzes, gemeindeamtliche Bestätigung oder in sonstiger glaubwürdiger Weise unter Vorweisung des Zahlungsbogens zu erbringen.

Wissentlich unwahre Angaben unterliegen der Bestrafung.

Zur Vermeidung einer Verzögerung der Auszahlung der Unterhaltsbeiträge empfiehlt es sich, den Anspruch auf den Zuschuß nicht während der für die Auszahlung der Unterhaltsbeiträge festgesetzten Termine geltend zu machen. Nach erbrachtem Nachweis wird der Zuschuß sogleich mit dem bisher gebührenden Unterhaltsbeitrag am Fälligkeitstage der nächsten Unterhaltsbeitragsrate ausgezahlt werden.

### Rundmachung.

Es gelangen neuerlich Wertkarten für den Lebensmittelbezug der Mindestbemittelten zur Ausgabe; dieselben haben ihre Gültigkeit für den Monat September 1919 und sind daher nach Ablauf desselben ungültig.

Diese Mindestbemittelten-Karten, bezw. deren Abschnitte, sind nur für Lebensmittel, also nicht etwa für Zuckerwaren, alkoholische Getränke, Stoffe und dgl. in Zahlung zu nehmen. Austausch derselben gegen Bargeld ist verboten und wird bestraft.

Die eingenommenen Karten und Abschnitte, sind nach dem Werte geordnet, in einem verschlossenen Umschlag, der die Adresse des Einreichers zu tragen hat, bis längstens 5. Oktober 1919 beim städtischen Oberkammeramte einzureichen. Nebst dem Umschlage mit den Karten und Marken ist ein gleichfalls mit der Adresse des Einreichers versehenes Verzeichnis zu übergeben, welches nach Gattungen getrennt, die Zahl der Abschnitte und den Geldwert ausweist.

### Beispiel:

10 ganze Karten à 12 K	K 120.—
10 „ „ 6 „	60.—
10 „ „ 4 „	40.—
10 „ „ 3 „	30.—
10 „ „ 2 „	20.—
10 „ „ 1 „	10.—
10 „ „ 50 h	5.—
10 „ „ 30 „	3.—
20 „ „ 20 „	4.—

Zusammen K 292.—

Nach Prüfung der Einreichung, welche naturgemäß einige Tage in Anspruch nimmt, erfolgt die Auszahlung an die Einreicher.

Stadtrat Waidhofen an der Ybbs.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 31. August 1919, 9 Uhr vormittags, findet im Rathaus-Saale zu Waidhofen a. d. Ybbs evang. Gottesdienst statt.

\* **Trauung.** Montag den 1. September d. J. findet in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Ernst Klakl-Großauer, Bäckermeisterssohn in Bad Aussee, mit Fräulein Anna Schnehl, Bäckermeisters- u. Konditors-tochter hier, statt. Herr Klakl ist ein Neffe des verstorbenen Lehrwerkstätten-Direktors Hans Großauer und übernimmt das Geschäft seines Schwiegervaters Herrn S. Schnehl.

\* **Die Ferialverbindung d. S. „Ostgau“** ersucht uns, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß leider von der Beteiligung der verehrten Frauen und Mädchen am Stiftungsfest-Kommers (30. August) abgesehen werden mußte, dieser vielmehr nur im Kreise der Mitglieder und geladenen männlichen Gäste abgehalten wird. Dagegen wird sich die Verbindung herzlich freuen, beim Frühlingschoppen am 31. August 11 Uhr vormittags, Gasthof Inzführ, sowie bei dem Bummel nach Rosenau auch ohne besondere Einladung recht viele Freunde und Freundinnen begrüßen zu können. Abmarsch nach Rosenau Sonntag den 31. August, nachmittags 2 Uhr, vom Stadtturm. Am Ausflugsziele (Hayek's Gasthaus) ist für Stärkung, sowie für eine bescheidene Musik gesorgt. Ob die Musik nur für den Dhrschmaus sorgen oder auch anderen Zwecken dienen soll, werden die verehrten Frauen und Mädchen zu bestimmen haben.

\* **Bund der Deutschen in N.-D.** Donnerstag den 4. September 8 Uhr abends findet im Bundesheim Poleiner (Staufner) der erste diesjährige Bundesa-bend statt, bei dem der aus italienischer Gefangenschaft zurückgekehrte Oberstleutnant Eduard Lehmann einen Vortrag über seine „Erlebnisse in italienischer Kriegsgefangenschaft“ halten wird. Die Bundesmitglieder werden ersucht zahlreich zu erscheinen. Deutsch-gefinnte Gäste sind herzlich willkommen.

\* **Aus italienischer Gefangenschaft zurückgekehrt** sind die Herren Leitner Robert, Prof. Alois Ender, Lehrer Peter und Pöschacker Rudolf! Willkommen in der Heimat!

\* **Turnvereinsbücherei.** Samstag den 6. September wird die Turnvereinsbücherei wieder teilweise geöffnet. Wegen Ordnung der Bücherei ist es aber nicht möglich, Bücher auszugeben. Die Mitglieder werden gebeten, die entliehenen Bücher zuverlässig zurückzustellen, damit keine unliebsame Verlängerung in der vorübergehenden Einstellung der Bücherausgabe entsteht.

\* **Ausgabe der Wertkarten,** Mittwoch den 3. September d. J. in der Wirtschaftsamt-Kanzlei (Arbeiterheim 1. Stock). Dauer der Einlösung ein Monat.

\* **Verlautbarung.** Die Frist zur Anmeldung ungarischer Vermögensobjekte geht mit 31. August l. J. zu Ende. Vormünder und Kuratoren werden auf ihre Pflicht zur Anmeldung der ungarischen Wertpapiere, die für Mündel und Pflegebefohlene bei der Postsparkasse erliegen, aufmerksam gemacht.

\* **Postverkehr.** Nach den von den Italienern besetzten Gebieten südlich der Waffenstillstandslinien sind nunmehr auch Zeitungen zulässig.

\* **Einziehung von Stempelmarken.** Die allgemeinen Stempelmarken und Effektenumsatzsteuer-Stempelmarken ohne Aufdruck „Deutschösterreich“ werden mit 31. August außer Verkehr gesetzt. Die außer Verkehr gesetzten, unverwendet gebliebenen Wertzeichen werden bis einschließlich 10. September d. J. bei den Stempelverlags- und Verschleißämtern gleicher Gattung mit dem Aufdruck „Deutschösterreich“ unentgeltlich ausgewechselt.

\* **Kleintierzuchtverein.** Monatsversammlung am Sonntag den 31. August l. J. um 7 Uhr abends in Frau Dagberger's Gasthaus. Die werten Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Gäste willkommen!

\* **Abänderung des Unfallversicherungs-gesetzes.** Das bisherige Unfallversicherungs-gesetz wurde durch das Gesetz vom 30. Juli 1919, St.-G.-Bl. 399 a b 1. Juli 1919 und für die nach dem 30. Juni 1919 sich ereignenden Unfälle, wie folgt abgeändert: Die Höchstgrenze des für die Ermittlung der Unfallrente und des Versicherungsbeitrages anrechenbaren Jahresarbeitsverdienstes wurde von Kronen 3.600.— auf Kr. 6.000.— erhöht. Gleichzeitig wurde als Mindestausmaß des anrechenbaren Jahresarbeitsverdienstes der Betrag von Kr. 900.— bestimmt. Für Lehrlinge, Volontäre, Praktikanten und andere Personen, die wegen noch nicht beendeter Ausbildung gar nicht oder nicht voll entlohnt werden, ist der niedrigste Jahresarbeitsverdienst eines vollentlohnten Arbeiters oder Betriebsbeamten jener Beschäftigung, für welche die Ausbildung erfolgt, anzurechnen; auch für diese Personen gilt der Mindestbetrag von Kr. 900.— und die Höchstgrenze von Kr. 6.000.—. Die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten sind jederzeit berechtigt das Heilverfahren Unfallverletzter zu übernehmen und verpflichtet, den Verletzten die erforderlichen Körperersatzstücke und orthopädischen Behelfe kostenlos beizustellen.

\* **Kunstausstellung R. S. Jäckel.** (Knaben volkschule, Pocksteinerstraße.) Obige Ausstellung ist nur mehr bis einschließlich Sonntag, den 31. d. M. geöffnet. Der selbst für großstädtische Verhältnisse vorzüglich zu nennende Besuch, sowie die anerkennende

Kritik der einheimischen und Wiener Zeitungen verhelfen der Ausstellung des trefflichen Künstlers zu einem durchschlagenden Erfolg. In den letzten Tagen wurden einige erst kürzlich entstandene Bilder der Ausstellung angeschlossen.

\* **Waidhofner Kinotheater.** Morgen Samstag und Sonntag wird der prächtige Film: „Hilde Warren und der Tod“, Drama in 4 Akten mit der beliebten Künstlerin Mia May vorgeführt. Dieser nun von der Zensur freigegebene Film trägt alle Qualitäten dieser Marke. Die Zensur hat wohl an der vielen Schieberei Anstoß genommen, vielleicht auch an dem Vererbungsprinzip, das ja von der modernen Wissenschaft vielfach widerlegt wurde, vielleicht auch an dem Umstande, daß eine Mutter zum Richter ihres Kindes wird und es tötet. Der Schweizer Dichter, Ernst Zahn, hat dieses Problem in seiner Novelle: „Die Mutter“ behandelt und das Unbegreifliche in das Verständnis des Begreiflichen gerückt. Nur dort ist die Tat des Sohnes noch verwerflicher als hier im Stück. Bruno Kastner und Hans Mierendorf sind vollwertige Partner Mia Mays, deren durchgeistigtes Spiel immer den Stempel des Sympathischen trägt, die Inszenierung, das Spiel und die Ausstattung ist wie bei allen Mia May Filmen wieder erstklassig.

\* **Kinder-Theater.** Samstag abends den 23. d. M., fand im Theatersaale des „gold. Löwen“ anlässlich der Heimreise der im Konvikt zum Landaufenthalte sich befindenden Mädchen eine Abschiedsvorstellung statt. Ein kleiner Einakter, Klavierorträge, Lieder und Tänze boten der fröhlichen Schar reichlich Gelegenheit, mit großem Ernst und Bewissenhaftigkeit ihre verschiedenen Rollen durchzuführen und war des Lachens und Scherzens kein Ende. Um das Zustandekommen dieses Abends haben sich Fräulein Frieda Stepanek und Fräulein Grete Deifel besonders verdient gemacht.

\* **Nochmals unser Verkehrslehd.** Seit fast vierzehn Tagen ruht der Personenzugsverkehr auf unserer seit Anfang 1918 so arg benachteiligten Strecke Amstetten—Selzthal und hat es nicht den Anschein, als ob der Verkehr bald in dem so bescheidenen Maße, wie er vorher bestand, wieder aufgenommen würde. Dabei zeigt sich auch wieder die so bedauerliche Erscheinung, daß, wie in politischen und wirtschaftlichen Dingen die einzelnen Kronländer, in Verkehrsangelegenheiten die einzelnen Direktionsbezirke sich absperrten und Sonderverkehrspolitik betreiben, da z. B. im Bereiche der Staatsbahndirektion Wien und Wien bisher eine Einschränkung des Zugverkehrs (von der Einstellung der Schnellzüge abgesehen) nicht stattgefunden hat. — Zur wenigstens teilweisen Abhilfe der derzeitigen Kalamität hat der Stadtrat an die Staatsbahndirektion Villach und an das Staatsamt für Verkehrswesen eine Eingabe gerichtet, in der er ersucht, die von Amstetten nach Waidhofen des morgens verkehrende Maschine, welche nachmittags wieder dahin zurückkehrt, durch Anhängung einiger Personenwagen für den Personenzug auszugestalten und namentlich einen Anschluß an den Zug 216 Amstetten ab 5 Uhr 50 Min. nachmittags herzustellen. Der Erfolg bleibt abzuwarten; hoffentlich wird diese Eingabe ehebaldigt erledigt.

\* **Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen und Kunststoffamentenerzeugung für Kleideraufpuß.** Der Unterricht in obgenannter Schule wird Montag den 15. September für beide Abteilungen wieder eröffnet. Schüleraufnahme an diesem Tage von 9—12 Uhr vormittags. Anmeldungen zum Besuche der Nähstube für die Nachmittage der zweiten Abteilung täglich von 2—5 Uhr nachmittags. Der Unterricht für die erste Abteilung beginnt mit einem 14tägigen Schnittzeichnkurs, zu welchem auch auswärtige Teilnehmer Zutritt haben. Näheres im Inseratenteil des „Bote von der Ybbs“ und durch die Anschlagzettel. Es sei hiemit speziell auf die für die jetzige Zeit so praktische Tätigkeit dieser Schule hingewiesen und der Besuch dieser Anstalt wärmstens empfohlen.

\* **An die Heimkehrer! Handels- und Industrieangestellte!** Alle heimkehrenden Mitglieder des D. H. V. (Deutscher Handels- und Industrieangestellten-Verband, deutscher nationaler Handlungsgehilfen-Verband) werden ersucht, ihre genaue Anschrift, Tag der Einrückung zur militärischen Dienstleistung und Heimkehr, unter Angabe der Mitgliedsnummer der Hauptgeschäftsstelle für Deutschösterreich, Wien, 7. Bezirk, Neustiftgasse 137, bekannt zu geben und anzuführen, welcher Ortsgruppe sie beim Einrücken angehörten. Eine sofortige Meldung ist für alle jenen Mitglieder umso notwendiger, die Ansprüche an die Versicherung gegen Stellenlosigkeit zu stellen haben. Die Bewerbungspapiere können von dieser Geschäftsstelle bezogen werden. Desgleichen können dort Auskünfte über Wiederanstellung, bezw. Abfertigung eingeholt werden.

\* **Freier oder halbfreier Handel?** Dieses aktuelle Thema wird in einem Artikel der Julinummer des Organes der Detailkaufmannschaft behandelt. Nachdem die zentrale Bewirtschaftung vollständig versagt hat, will sie es nun mit der gestimmten Wirtschaft versuchen, um der Kaufmannschaft die Fehlschläge in die Schuhe schieben zu können. Solchen dilettantischen Experimenten widersteht sich der Detailisten-Verband Deutschösterreichs. Er verlangt in seinem Organe „Der Detailist“ energischen Schutz gegen die Theoretiker und Säuberung des Handelsstandes von den unsäueren Elementen, die der Krieg an die Oberfläche brachte. Dem soliden Handelsstande muß man den freien Handel gewähren. Einen raschen Preisabbau kann der freie Handel allerdings

auch nicht erzielen, er kann sich auch nicht nach unmöglichen Höchstpreisen richten, aber die Schleichhandelspreise und die Schleichhändler selbst wird er unmöglich machen, große Warenmengen wird er auf den Markt bringen. Die freie Konkurrenz bewirkt automatisch den Preisabbau. Man suche nicht nach neuen Rezepten, wo ein seit Jahrtausenden bewährtes zugegen ist. Dem Detailisten-Verband, dessen ausgezeichnete Wirksamkeit von Freund und Feind anerkannt wird, sollte jeder Detailkaufmann angehören. Beitrittserklärungen sind an das Sekretariat: Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstraße 64, zu richten. Man verlange kostenlos eine Probenummer.

\* **Wir sind entdeckt** — so riefen nach einer Erzählung Roseggers die roten Bewohner Amerikas, als Kolumbus sich der Küste näherte. Ähnlich müßten viele stumme Dinge unserer Stadt rufen, wenn sie nicht sprachlos wären. Ich meine hier die vielen kleinen, lange unbeachteten Schönheiten, an denen man Jahr für Jahr, tagaus, tagein vorüber ging und geht. Nicht weil sie schlecht sind, weil sie ein Kunstwerk darstellen von Meisterhand geschaffen, nein, weil sie in ihrer Schlichte und Einfachheit im Rahmen der Umwelt, im Bild der Straße, in der Flucht der Häuser so bezaubernd wirken. Hier das farbenfrohe gestrichene Häuschen mit dem verblähten Heiligenbild und der überquellenden Fülle der Fensterblumen, dort draußen an der alten Fahrstraße das Wirtshaus, Wirt, Schild und Tor gehören noch, wir können es jetzt ruhig sagen, einer besseren Zeit an, und oben am Bach, wo es lustig hämmert, das breite, behäbige Haus, das Bürgerhaus, das deutsche Haus, ockergelb im frischen Grün stehend, oder in einem versteckten Gäßchen jenes kleine Knusperhäuschen, überwuchert von Efeu und anderem grünen Geranke, das Märchen lebendig macht, wie Großmutter sie erzählte. Lange sah dies alles niemand oder nur wenige. Heute sieht man vor diesen stillen Schönheiten Maler und Malerinnen sitzen, beinahe kein Eckchen ist unentdeckt, dort wird geknipst, dort gepinselt, dort skizziert der leichte Stift. Waidhofen ist ein Malerwinkel geworden. Freilich, Eingeweihte wissen noch manches Schöne, das sich bis jetzt nur in ihrem Auge spiegelte und zum Bild wurde. Hoffentlich finden unsere Künstler noch recht viel zum Schaffen anregendes in dem goldenen Ueberflusse, den uns Waidhofen bietet.

\* **Städtische Handelsschule Steyr.** Absolventenkurs. Einjähriger Fachkurs für Absolventen(innen) von Mittelschulen, Mädchenlyzeum, Lehrerbildungsanstalten, höh. Staatsgewerbeschule. Näheres siehe Anzeige in heutiger Nummer.

\* **Konradshaim, 21. August 1919.** (Todesfall.) Heute wurde Theresia Winkelmayr, Mitbesitzerin von Ober-Hochkogel, zu Grabe getragen. Die Verstorbene war die älteste Bäuerin in der Pfarre. Seit mehr als 55 Jahren wirtschaftete sie in musterhafter Weise auf dem ansehnlichen Bauernhofe, geliebt von ihrem Hausgesinde, geachtet und geschätzt von den Nachbarn. Stets hilfsbereit, wenn sie jemand gefällig sein konnte, gottfreundlich in des Wortes bester Bedeutung, war die Hochkoglerin allgemein bekannt und geehrt. Selbst kinderlos, hat die gute Frau bei zahlreichen fremden Kindern Mutterstelle vertreten und sie zu tüchtigen Menschen erzogen. In 70 Kindern war sie eine gewissenhafte Tauf- bezw. Firmpatin. In den letzten Jahren mußte die Verblichene leider vielfach das Bett hüten, da ein hartnäckiges Fußleiden und die Beschwerden des Alters sie ihrem häuslichen Arbeitskreise entzog. Nun ruhen für immer ihre nimmermüden Hände, ihre Andenken wird aber fortleben und stets wird sie als Muster einer fleißigen, echt frommen und wahrhaft guten Bäuerin gelten. Der Herr lasse sie in Frieden ruhen!

\* **Böhlerwerk.** (Konzert.) Sonntag den 7. September veranstaltet die freiw. Werksfeuerwehr Böhlerwerk in Herrn Eichletters Gasthaus in Böhlerwerke ein Konzert, verbunden mit verschiedenen Belustigungen, wie Bestkegelschieben, Bestscheibenschießen, Zugschießen usw. Die Musik wird von der Stadtkapelle besorgt. Beginn des Konzertes um 2 Uhr nachmittags, des Bestkegelschiebens um 8 Uhr früh. Ab 7 Uhr abends schließt sich ein Tanzkränzchen an. Ein Teil des Reinertragnisses fließt der amerikanischen Kinderaktion zu.

\* **Ybbsitz.** Samstag den 6. September d. J. bekommen wir im Gesangsverein den sehr lieben Besuch der Herren Prohaska, Schnabl, Anstöß, Reichmann und Hollig des Soloquartetts vom Simmeringer Männergesangsverein Wien. Diese Herren werden uns Ybbsitzern einen seltenen Genuß bereiten durch ihre vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete des Männerviergesanges. Am Sonntag 7. September, 8 Uhr, werden diese Herren in der Kirche die Deutsche Messe von Schubert, nebst Tantum ergo, Brummchor mit Tenorsolo, vortragen, und abends 8 Uhr im Saale des Herrn Heigl zugunsten der Musikunterstützungskasse ein Konzert geben. Hierbei werden die Herren Hollig, Schnabl, Anstöß und Reichmann verschiedene Liederquartette, die Herren Prohaska und Schnabl Liederduette, Herr Prohaska Kuplets vortragen. Da diesen Herren ein großartiger Ruf vorangeht, Herr Prohaska, der Vater unseres Herrn Försters, Ehrenvorstand des Simmeringer Männergesangsvereines, uns mit seinen überaus ulkigen Vorträgen kein Unbekannter mehr ist, haben wir also alle Ursache, uns auf diesen schönen Abend zu freuen, der den Besuchern in gesanglicher, musikalischer und theatralischer Hinsicht einen seltenen Genuß bieten wird. Unser Salonorchester, bestehend aus Fräulein Lise Göbler, den Herren Jos. Pöschacker d. Al.,

samt seinem Kunstjünger Pepi, Thad. Menauer, Leopold Bauer, Kaspar Molterer, Alois Fahrngruber, Fritz Breitensteiner, Josef Göbber und Dominik Hummel, wird die Zwischenpausen mit Musikvorträgen in bekannt vorzüglicher Weise ausfüllen. Zum Schlusse werden die Fräuleins Greti Dienberger, Miti Zeilinger, die Herren Jul. Arreiter, Josef Diemberger, Franz Sengstschmidt und J. Brandl das einaktige Lustspiel „Der Hofmeister in tausend Nengsten“ aufführen, und versprechen die von früheren Aufführungen her rühmlichst bekannten Darsteller einen hohen Genuß, wobei die Lachmuskeln in ganz annehmbare Bewegung kommen werden. Da also der ganze Abend einen großen Erfolg verspricht, ist es sehr zu empfehlen, sich bei Kaufmann Windischbauer ab Mittwoch den 3. September die Fische und Plätze im Vorverkauf zu sichern.

**\* Schützenverein Ybbsitz.** Nach mehrjähriger Pause und aus Anlaß der Verlegung des Schießstandes, hielt der Schützenverein Ybbsitz vereint mit der Feuerlöschgesellschaft Waidhofen a. d. Y. am 23. und 24. August ein Vereins-Schlussschießen ab, an welchem sich 24 Schützen beider Vereine beteiligten und über 2000 Schuß abgaben. Der Gabentempel wies eine ganz ansehnliche Zahl „Beste“ auf und errangen sich selbe folgende Herren: Gedensckneibe: 1. Ad. Zeitlinger, Waidhofen; 2. Ing. Smrzka, Waidhofen; 3. Franz Schöllnhammer, Ybbsitz; 4. Franz Windischbauer, Ybbsitz; 5. Fritz Blamoser, Waidhofen; 6. Rud. Brunnsteiner, Hollenstein; 7. Math. Erb, Waidhofen; 8. Prof. Schönbrunner, Waidhofen; 9. Josef Windischbauer, Ybbsitz; 10. Leopold Molterer, Ybbsitz; 11. Heinrich Wickenhauser, Waidhofen; 12. Hans Winkler, Waidhofen; 13. Vinz. Hrdina, Waidhofen; Tieffschußscheibe: 1. Franz Schöllnhammer 44 Teiler, 2. Prof. Schönbrunner 78, 3. Hans Schöllnhammer 92, 4. Rud. Brunnsteiner 117, 5. Heinr. Wickenhauser 121, 6. Franz Windischbauer 122, 7. Franz Rudnka 131, 8. Fritz Blamoser 153, 9. B. Hrdina 182, 10. Ing. Smrzka 212, 11. Hans Winkler 228, 12. Leop. Molterer 269, 13. Math. Erb. 285, 14. J. Hafner 301 Teiler. Kreisscheibe: 1. Vinz. Hrdina 43, 2. Franz Windischbauer 41, 3. Rud. Brunnsteiner 40, 4. Franz Rudnka 39, 5. Fritz Blamoser 38, 6. J. Hafner 38, 7. Hans Schöllnhammer 37, 8. Franz Schöllnhammer 37, 9. Franz Wickenhauser 37 Kreise. Das Schießen nahm bei der regen Beteiligung einen sehr günstigen Verlauf, und trug auch die gute Bemertung des Schützenwirtes Herrn Hafner zur fröhlichen Stimmung der Schützen das Nötige bei. Nach Schluß desselben verbrachten die anwesenden Schützen noch einige Stunden im gemüthlichen Zusammensein, bei dem der Wunsch geäußert wurde, die Vereinsnachbarschaft durch abwechselnde Vereins-schießen verstärken zu wollen und ist daher, wenn tunlich, am Sonntag den 21. September ein nochmaliges Schießen in Ybbsitz geplant.

**\* Dypontz.** (Ausnützung der Wasserkraft.) Seit sieben Jahren besorgte die Firma Hengsberger und Burda die elektrische Beleuchtung durch einen Turbinen-Elektromotor im kleinen Bache billig und gut. Weil auch viele Bauern in der Dorfnähe die elektrische Beleuchtung infolge der Petroleumnot einleiten ließen, wurde eine alte Sägemühle an der Ybbs als Elektrizitätswerk eingerichtet und liefert Strom für 800 Lampen. Die Firma besorgt mit einem kleinen Fahrmotor auch das Holzsägen, Dreschen, Futterschneiden von Haus zu Haus in bequemster und billigster Weise. Auch das seit zehn Jahren stillstehende Senfenwerk Josef Schönauer wird durch die Firma Pfeßlinger und Co. wieder in Gang gebracht und für Sichel und Gabeln in modernster Weise eingerichtet. Die beiden Sichelwerke Demuth und Pfeßlinger erzeugen zusammen täglich 1000 Sichel, die auch in das Ausland verendet werden. In ganz Oesterreich sind nur sieben Sichelwerke, die in einer Genossenschaft vereinigt sind.

**Von der Donau.**

**Pöchlarn.** (Beim Baden ertrunken.) Am Sonntag den 17. August forderte die Donau am sogenannten Austreisplatz am linken Ufer von den dort zahlreich Badenden ein Opfer. Der 19jährige Tischlermeistersohn von Pöchlarn, Anton Berger, stieg vom Uferdamm aus in den Strom und verschwand sofort in der Strömung, sodaß die am Ufer Stehenden unmöglich Hilfe bringen konnten. Der junge Bursche war im Felde und lag infolge einer Blutvergiftung lang im Spital, weshalb eine plötzliche Lähmung nicht ausgeschlossen ist. Den trostlosen Eltern wird ob des schmerzlichen Ver-

lustes ihres Sohnes, eines ruhigen, braven Burschen, allseits aufrichtiges Mitleid entgegengebracht.

**Tagesneuigkeiten.**

**Friedrich Naumann †.**

Eine betäubende Nachricht kommt aus dem Deutschen Reich: Der Vorsitzende der deutsch-demokratischen Partei und Abgeordneter der deutschen Nationalversammlung Doktor Friedrich Naumann ist Samstag den 23. d. M. in Travemünde gestorben. Friedrich Naumann, einer der erfolgreichsten Schriftsteller des Deutschen Reiches, ist wohl allen Lesern unseres Blattes bekannt als Verfasser des Buches „Mitteleuropa“. Das Buch war uns ein Evangelium des Sieges der Mittelmächte und wurde unter dem Eindrucke der großen Siege, die das deutsche Heer im Westen und Osten ersocht, geschrieben. Friedrich Naumann hat schriftstellerisch zum erstenmal den viel zitierten Weg von Hamburg bis Bagdad der deutschen Öffentlichkeit vertraut zu machen gesucht. Die Naumann-Schöpfung „Mitteleuropa“, die an der harten Gewalt der Tatsachen zerschellt ist, hätte dem deutschen Volke die Möglichkeit geboten, eine ähnliche Souveränität zu eringen, wie sie die Imperien England, Rußland und Nordamerika schon vor dem Kriege besaßen. Der Naumann-Plan ist gescheitert und ist uns heute nur mehr eine schöne Phantasie, die Wirklichkeit hätte werden können, wenn der Krieg uns den Erfolg gebracht hätte, den er den Begnern gebracht hat. Friedrich Naumann wurde in Störthal in Sachsen am 25. März 1860 geboren. Er war von Beruf Pastor und hat infolgedessen auch viele religiöse Schriften verfaßt. Alle seine Schriften, deren Zahl Legion ist, trugen starken sozialen Einschlag. Weiten Kreisen war er auch bekannt als Herausgeber der „Hilfe“. Das Hinscheiden des prächtigen Mannes wird in allen deutschen Kreisen mit großem Bedauern aufgenommen werden.

**Fremdenaustreibung aus Oberösterreich.**

Aus Linz, 26. d., wird gemeldet: Auf Grund eines Beschlusses des Landwirtschaftsrates hat die oberösterreichische Landesregierung am heutigen Tage eine Rundmachung verlobt, der zufolge die Fremdensaison für das Land Oberösterreich mit 1. September d. J. für beendet erklärt wird. Alle Aufenthaltserlaubnisse für Sommergäste, die über diesen Termin hinausreichen, werden hiermit außer Kraft gesetzt. Neue Bewilligungen zum Sommeraufenthalt werden nicht mehr erteilt. Zur Abreise aus Oberösterreich wird den fremden Sommergästen eine Frist von acht Tagen, das ist bis zum 8. September, eingeräumt. Wer bis zu diesem Zeitpunkt Oberösterreich nicht verlassen hat, wird mit einer Geldstrafe bis 5000 Kronen bestraft und zwangsweise abgeschafft. Die gleiche Strafe trifft diejenigen, die zum Aufenthalt unberechtigte Fremde nach diesem Zeitpunkt beherbergen, beziehungsweise aufnehmen. Fremde haben ihre Abreise noch vor dem 1. September, spätestens aber in den ersten Tagen des September zu bewirken, da Verkehrsschwierigkeiten nicht als Entschuldigung für einen weiteren Aufenthalt gelten. Neue Aufenthaltserlaubnisse werden in der bisherigen Weise nur bei nachgewiesener Notwendigkeit des Aufenthaltes erteilt. Für Bad Hall bleiben die erteilten Aufenthaltserlaubnisse, sofern Kurbedürftigkeit nachgewiesen ist, aufrecht.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischi, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

**Aufruf!**

Der schreckliche Weltkrieg hat den über die Grundmauern emporgesührten Bau der Kirche in Böhlerwerke jäh unterbrochen. Derselbe soll in nächster Zeit fortgesetzt werden. Es ergeht nun an die Bevölkerung von Böhlerwerke und Umgebung sowie an opferwillige Katholiken die Bitte, dem Verein die zugesicherten Beiträge zuzu-

wenden, neue Mitglieder zu werben und Wohlthäter zu gewinnen.

Die Kirche in Böhlerwerke soll in erster Linie den Kindern der Volksschule die Möglichkeit schaffen, allwöchentlich durch die Aufopferung der heiligen Messe und durch die Uebung religiöser Andachten ein merktätiges Christentum üben zu lernen, um für das spätere Leben im Glauben gefestigt zu werden. Auch den Kranken und Verfallenen soll es erleichtert werden, die Tröstungen der heiligen Religion in der nahe gelegenen Kirche finden zu können. Aneifernd mögen wirken die Worte des göttlichen Heilands: „Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist.“ [Matth. 10. 32.]

Spenden und Beitrittserklärungen zum Vereine werden entgegengenommen bei der Leitung des Vereins in Böhlerwerke und beim hochw. Pfarramte in Waidhofen an der Ybbs.

Böhlerwerke, im August 1919.

Die Leitung des Kirchenbauvereins in Böhlerwerke, N.-S.

**Imkerede.**

Am Sonntag, den 7. September l. J., wird vom hiesigen Zweigvereine unter Führung des Ausschussmitgliedes, Herrn Ferdinand Passenlehner, eine Wanderung (Ständebesuch) nach Konradshelm unternommen. Sammelpunkt der Teilnehmer beim Bienenstande des Herrn Bordenbörsler, Weperstraße 40 und Abmarsch um 1 Uhr nachmittags. Bei ausgesprochenem Regenwetter unterbleibt diese Wanderung. Imkerheil!

GEGRÜNDET 1781.  
STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
IX Spitalgasse 19.  
**GRABDENKMÄLER**  
eigener Erzeugung.  
Vertretung der  
Wiesbadner Gesellschaft  
für Grabmalkunst.

**Trauerbilder**  
für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. ist stets eine 20 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Original „Satan“-Separatoren**  
Höchste Leistung. Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart.  
**10 Jahre Garantie!**  
Prompt lieferbar, solange Vorrat reicht. Alle landwirtschaftlichen Maschinen.  
G. m. b. H. **Agraria, Wien, IV.**  
Rechte Wienzeile 1/Abt. 65.

Selbstständige Röchin und Stubenmädchen | Beachten Sie unsere Anzeigen!  
gejucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 4323

Der Unterricht der 1. Abt. der Privatschule für Schnittzeichnen, Kleidermachen u. Kunstposamenten-Erzeugung für Kleiderausputz beginnt mit einem 14-tägigen zu welchem Teilnehmer höflichst eingeladen werden. Beginn: **Montag den 15. September, 9 Uhr vormittags.**

Es sei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß der diesjährige **Schuhkurs** wie im Vorjahre im Laufe des November abgehalten wird, ebenso bleibt der Februar für den zweiten Schnittzeichnenkurs aufrecht.

4316 Leiterin der Anstalt: Frau Olga Resch.

**Sie finden Käufer**  
für Ihre Landwirtschaft, Realitäten od. Geschäfte jeder Art, rasch, ohne Provision od. Vermittlungsgebühr, wenn Sie sich an das weitverbreitete, erstklassige Fachblatt **Neuer Wiener General-Anzeiger** Wien, I., Wollzeile 31, Telefon 17.351, wenden. Verlangen Sie kostenlosen und spesenfreien Besuch unseres fachkundigen Beamten. Stets großer Käuferverkehr, viele Erfolge. Zahlreiche Dankschreiben. Käufer erhalten kostenlose Anskünfte. Versand von Probenummern gratis. 4180

2 Stück Zuchtaninchen, 5 Monate alt, weiße geben Steinhauer, Bertastraße 1. 4322

Nebegewandte Personen jeden Standes können durch Befuche von Behörden, Aemtern, Hotels, Gasthöfe, Kaffees, Werkstätten, größere Haushaltungen, etc. Nebenverdienst finden. Zuschriften einträglich unter „Nebenverdienst“ an die Verw. d. Blattes. 4317

### Prima Häcksel und Pferdeheu 4321

werden demnächst in größeren Mengen ein-treffen. Vormerkungen hierauf nimmt zu günstigen Preisen entgegen Felix Spitz, Waidhofen a. d. Y., Unter Stadtplatz 18.

## Lohnverrechnungs-Wochenlisten

zu haben im Verlage der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.**

**Leere Odolflaschen**  
werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft:  
12 h per grosse Flasche 12 h  
8 h „ kleine „ 8 h

**Holzkohle,**  
weiche und harte, in Waggonladungen zu kaufen gesucht. Offerten per Meterzentner ab Station verladen an:  
**A. Reindl, Wien, 12. Bezirk, Tivoligasse Nr. 25.**

**Geschäftsanzeige.**  
Beehre mich der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß ich das **Schuhmachergeschäft, Hoher Markt Nr. 31, vorm. B. Schmid** käuflich erworben habe.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Kunden durch vorzügliche Güte der Ware wie aufmerksamste Bedienung zufriedenzustellen und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, das Vertrauen der geehrten Kunden in höchstem Maße zu erwerben.  
Um recht zahlreichen Zuspruch ersuchend, zeichne hochachtungsvoll  
4311 **Rudolf Balmehofer, Schuhmacher, Hoher Markt Nr. 31.**

**Zu kaufen gesucht Landobjekte**  
: : : werden : : :  
mit und ohne Oekonomie in jeder Größe, Preislage u. Gegend durch den seit 41 Jahren in der ganzen ehemaligen Monarchie verbreitetsten **Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger** in Wien, 1., Weiburggasse 26 Telephon 9250.  
Günstige Bedingungen, keine Vermittlungsgebühr! Kostenlos erhalten direkte Kauflustige jede gewünschte Auskunft.  
Probenummer wird gratis zugesandt. 4128

**Geschäftsanzeige.** Beehre mich, der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich in **Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 6** ein **Schuhmachergeschäft, sowie Spezialgeschäft für Bergschuhe** mit Erzeugung von Oberteilen und Formen jeder Art eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, meine werten Kunden bestens zu bedienen und eruche um zahlreichen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Julius Stromberger.**  
4292

**1 Rübenschneidmaschine, 1 Scheibengewehr, 1 Hanfschlauch samt Spritze**  
wird gegen Lebensmittel umzutauschen gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4315

**Haus**  
in Waidhofen a. d. Ybbs zu kaufen gesucht. Anbote unter „Bar“ an die Verw. d. Bl.  
**Haben Sie keine Kohle?**  
Dann heizen Sie Ihre Defen mit **Torf!**  
bester Ersatz für Kohlen!  
Aufträge von 1000 Kilo aufwärts nimmt entgegen **Salzgroßhandlung Heiner Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs.** 4295

**Friedhof-Verwaltung Zell a. d. Ybbs.**  
Wegen beginnender Wiederbelegung des alten Friedhofes werden die Besitzer der alten Gräber aufgefordert, sich wegen Erneuerung oder Einlösung der Grabstellen bei der Friedhof-Verwaltung Zell (bei Herrn Nusser) bis längstens 15. September zu melden, widrigenfalls die Gräber der Friedhof-Verwaltung zufallen.  
Zell a. d. Ybbs, 28. August 1919. 4319

**3 bis 4 Zimmer-Wohnung**  
am liebsten unmöbliert, mit möglichst modernem Komfort, sofort oder mit Herbsttermin in Waidhofen a. d. Ybbs — eventuell auch nur über Winter — sucht kleine, ruhige Familie ohne Kinder. Anbote an die Verwaltung des Blattes. 4303

**Sie kaufen bitte vorteilhaft!**  
Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Tee, Rum, Mediz.-Cognac.  
Rum-Komposition, Franzbranntwein, Kernseifen.  
Toiletteseifen, Rasierseifen.  
Rasiercrems, Rasierlingen und Apparate.  
Schmierseife in nur garant. echter Qualität.  
Borax, rein für Toilette u. Hausgebrauch, Birkenhaartwasser, Haarpetrol u. andere gute Mittel zur Haarpflege.  
Gesichts- und Haut-Crems, Mundwässer.  
Kalodont und diverse gute Zahnpasten, Dr. Heiders Zahnpulver.  
Zahnbürsten in reicher Auswahl, Kämme, Bürsten, Haarnetze.  
Spangen und Haarschmud.  
Alle Artikel zur Krankenpflege, Watte u. Verbandstoffe, Bruchbänder, photogr. Gegenstände und Bedarfsartikel in reicher Auswahl.  
**Adler-Drogerie** 4285  
**Leo Schönheinz, Oberer Stadtpl. 7.**

**Städt. Handelsschule in Steyr.**  
1. **Zweiklassige Schule für Knaben und Mädchen.**  
Vorbereitungsklasse: Alter 13 Jahre; keine Aufnahme-Prüfung. 1. Klasse: Alter 14 Jahre, Bürgerschule oder 3 Klassen Mittelschule (Lyzeum), sonst Aufnahmeprüfung.  
2. **Einjähriger Abendkurs für Erwachsene beiderlei Geschlechtes.**  
Alter 16 Jahre, abgeschlossene Volksschulbildung.  
3. **Kaufmännischer Tageskurs für Erwachsene beiderlei Geschlechtes.**  
Alter 16 Jahre, abgeschlossene Volksschulbildung. Einschreibungen vom 12. bis 16. Sept.  
4. **Absolventenkurs.** Einj. Fachkurs für Absolventen (Absolventinnen) von Mittelschulen, Mädchenlyzeen, Lehrerbildungsanstalten u. höheren Staatsgewerbeschulen. Beginn 1. Okt. b. genügend. Teilnahme.  
Auskünfte und Lehrpläne bei der Direktion. 4318

**Weisse Seide für Brautkleider**  
offeriert in prachtvoller Qualität 4320  
**Karl Schönhacker, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadtplatz 17.**

# Großer Posten an italienischer Waren

wie Schafwoll-Herrenanzugs-Stoffe, Damenkostüm-Stoffe, Kleider- u. Blusenbarchente u. Flanelle, Zephire, Kotone, Perkals, Bettwäsche u. Futterwaren, Zwirne, eingetroffen!

Durch meine direkten Einkäufe bin ich in der angenehmen Lage, bei bester Qualität der Waren billigst bedienen zu können.

Gross- und Kleinverkauf.

Ybbsitz, N.-Oe.

4288

Josef Windischbauer.

## Besondere Gelegenheitskäufe in 3999



### Brieftaschen

Kavaliersform, Ledorin K 6.—  
Echt Leder . . . . . K 35.—

### Zahnkellertaschen

Ledorin, 7 Fächer . . . K 12.—, 20.— und 28.—  
Echt Schafbockleder . . . . . K 70.—

### Aktentaschen

mit echt Leder-Einfassung . . . K 36.— und 38.—  
Mappenform . . . . . K 25.—

### Wiederverkäufer Vorzugspreise!

Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.  
Wien VII. Rindlgasse 16/39

## Obstmost

Saßel- u. Weineßig Versand von 25 Liter aufw. nach allen Orten.

Verkauf von Fässern und Bottichen in allen Größen.

Adler & Sohn 4242

Wein-, Weermuth- und Dessertweinhandlung, Schaumweinkellerei, Fäßhandlung, Braumwein-, Likör-, alkoholstärkte Effenzen, Saßel- und Weineßigfabrik.

Wien, 3. Bez., Rafumofstygasse 27.  
Telegraphadresse: Klerobn, Wien. Fernsprecher 3570.



## Kaufe

4290

### größ. Waldherrschaft

eventuell würde ich langjährige Holzabstockungsverträge übernehmen und stelle Geld in jeder Höhe zur Verfügung. Anträge an E. Hofmann, Wien VII., Burggasse 27.

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.  
Wien VII. Rindlgasse 16  
liefert infolge großer Abschlüsse 4002



## BROWNING-PISTOLE

als Zigaretten-Etui mit Imperator-Feuerzeug, in Form wie Steyr-Browningpistole, K 36.—  
pro Stück . . . . .

Patronen-Feuerzeuge, vernickelt oder versilbert, pro Stück . . . . . K 5.—

### Wiederverkäufer Vorzugspreise!

Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.  
Wien VII. Rindlgasse 16/39

Neueste 3658



## Sprechapparate

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der

Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink  
Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst.

## Rotbuchenbloche

in Längen von 2 m aufwärts werden zu kaufen gesucht. 4312

Sägewerk Rütgers  
Amstetten.

## Geschäftsverlegung.

Beehre mich meinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich ab 2. September 1919 meine

## Buchbinderei

in das Haus

Oberer Stadtplatz Nr. 11

verlege und ersuche meine geehrten Kunden, sowie die Bewohnerchaft der Stadt und Umgebung, mir ihr bisher geschenktes Vertrauen auch im neuen Geschäftslokale bewahren zu wollen. Mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die vollste Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben, zeichnet

hochachtungsvoll

Hermann Kerbler

Buchbindmeister.

4305

## Fichtenrinde

in Rollen, Ernte 1918 und 1919 zum Höchstpreis ab jeder Station wird gegen Vorauszahlung vor Versand an Ort und Stelle übernommen. Vermittler erhalten hohe Provision. „Spesa“, Gerbstoffabteilung, St. Pölten. Telefon 404. Für raschere Lieferungen im Juli, August und September 1919 separate Vergütung. 4116

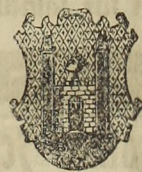
## Schreib-Maschine

Adler, sichtbare Schrift, zu verkaufen oder gegen Brennholz und Lebensmittel zu vertauschen. Angebote unter „Schreibmaschine“ an die Verw. d. Bl. 4300

## Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



## Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

# Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat  
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate  
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Überweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146.45.

Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

**Raufmann, Benfionist** offeriert sich zu Bureau- oder Aufschichtsdienst, event. ausfühlsweise. Angebote unter „Nach gegen Deputat“ an die Berr. d. Bl. 4313

**Junger, solider Burfche** sucht möbliertes Kabinett. - Zuschriften an die Berr. d. Bl. 4302

**Tüchtige Böglerin** sucht Arbeit in und außer dem Hause. Adresse in der Berr. d. Bl. 4310

**Bestellungen für Singer-Nähmaschinen** wie Zentralbobbin, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: **Josef Kraußschneider, Schmied 3, Galtefelle Kraußhof, Waidhofen a. d. Ybbs.** (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

**4 Schmiedeeiserne Fenstergitter,** ausgebauchte Form, mit Verzierungen, zu kaufen gesucht. **Pauser, Oberer Stadtplatz 7.** 4298

**Piano oder Pianino** zu mieten gesucht. - Anträge unter Chiffre „P. O. E.“ an die Berr. d. Bl. 4301

**Herd** tragbar, zu verkaufen. - Villa Talfried, Bertastraße 5. 4306

**Großer, runder Biedermeiertisch,** event. Ausziehtisch wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Berr. d. Bl. 4121

Unterricht in allen **kaufmännischen Fächern** erteilt **Akademiker.** Ebenda werden auch fachmännische Auskünfte in allen **Versicherungsbranchen** erteilt. Adresse in der Berr. d. Bl. 4314

**Lohnender Verdienst** (auch als Nebenberwerb) für Damen der besseren Gesellschaft, K 100.- als Kaution, die jederzeit rückvergütet wird, erforderlich. Off. an **Wolff Heidrich, G. m. b. H., Wien, I. Neuer Markt 16.** 4307

**Tüchtiger Schneidergehilfe**

wird gegen gute Bezahlung und Verpflegung im Hause aufgenommen bei

**Rudolf Heider, Schneidermeister** Waidhofen a. d. Ybbs.

Für die anlässlich unserer Vermählung uns zugefandten Glückwünsche sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

**Hans und Karoline Fohringer.** Ybbs, im August 1919.

**Jagdgewehr** (Männlicher, Mauerer etc.) zu kaufen oder gegen Doppelflinte umzutauschen gesucht. Piller in Utschreit bei Waidhofen a. d. Ybbs. 4279

**Filialen in Wien:**  
I. Wipplingerstr. 28. - I. Kärntnerring 1, vorm. Leop. Langer - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67  
II. Laborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 - IX. Ruhdborferstr. 10 - X. Favoritenstr. 65 - XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Elterleinplatz 4.

**Filialen:**  
Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Böding - Graz  
Jalau - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau - Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau - Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.**  
**Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.**

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

**Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.**

**Uebernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

**Vermietung von Schrankfächern,** die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.  
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

**Spareinlagen gegen Einlagebücher:** 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

**Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.**

**Uebernahme von Geldeinlagen** zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslohnungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

**Einfassierung von Wechseln,** Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

**Geldumwechslung,** Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

**Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.**

## Zahntechnisches Atelier

### Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**

Gleicht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

## JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3  
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

**Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.**

sowie

**Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen** aus schwarzem schwedisch-Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

**Schleiferei mit elektrischem Betrieb.**  
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.